

# STERNSTUNDE

Als du entstanden bist, das war eine **Sternstunde Gottes**.

Er sprach: Es werde! Dann wurdest du.  
Du bist **kein Zufall** und **kein Unfall**,  
sondern ein **Einfall Gottes**.

Und Gott sagt zu dir:

Du bist **wertvoller als ein Stern**,  
der irgendwann im Weltall verglüht!

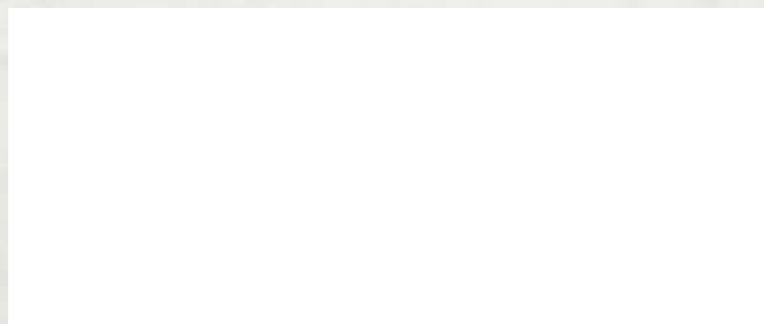
Du bist gerufen, für mich **zu leuchten**.

Ich bin es, der vor dir hergeht, der **helle Morgenstern**.

Sei getrost mein Kind, **ich weise dir den Weg**,  
auch im dunklen Tal!

**Du bist kostbar** in meinen Augen, und **ich habe dich lieb!**

Ruth Heil



# TAUFE

## DAS LEBEN FEIERN

**MIT GOTT  
GEHEIMNISVOLL  
VERBUNDEN**

WAS DIE TAUFE  
BEDEUTET

**SO WAR  
UNSERE  
TAUFE!**

SIEBEN FAMILIEN  
ERZÄHLEN

**BINDUNG UND  
ORIENTIERUNG**

WIE DAS  
ABENTEUER  
ERZIEHUNG  
GELINGT



- » schärft den Blick für Wirklichkeit und Rahmenbedingungen des heutigen Familienlebens durch neue Perspektiven
- » nimmt ermutigend und wertschätzend wahr, welche Werte in Beziehung, Ehe und Familie gelebt werden
- » vermittelt christliches Lebenswissen zu Ehe und Familie

**Vielfältige Themen, konkrete Beispiele, brauchbare Tipps:**

- » „Themen der Zeit“ ... von Beziehung und Familie
- » „Im Blickpunkt“ ... Aspekte und Entwicklungen mit Berichten von Betroffenen und Einordnungen aus fachlicher Sicht.
- » „Vor Ort“ ... anregende Beispiele aus der Familienpastoral
- » „Infothek“ ... empfehlenswerte Bücher, Arbeitshilfen, Spiele, Filme etc.



**Bezug / Abo und weitere Informationen:**  
[www.neue-gespraech.de](http://www.neue-gespraech.de)

oder beim Herausgeber:



Arbeitsgemeinschaft für kath. Familienbildung e.V.  
Mainzer Straße 47 · 53179 Bonn  
Tel. 0228-371877

# TAUFE

## DAS LEBEN FEIERN

3	<b>EDITORIAL, IMPRESSUM</b>	19	<b>UNSERE TAUFE:</b> Dreimal ein doppeltes Fest
4	<b>SEGNE DIESES KIND</b>	20	<b>EIN HEILIGER MOMENT</b> Besondere Geburtserlebnisse
5	<b>UNSERE TAUFE:</b> Viele liebe Menschen	22	<b>ALLES GUTE ZUM ALLTAG!</b> Das Leben mit Baby
6	<b>„MIT GOTT GEHEIMNISVOLL VERBUNDEN“</b> Fragen zur Taufe	24	<b>„RETTET DIE LIEBE VOR DEN KINDERN“</b> Warum die Pflege der Partnerschaft so wichtig ist
9	<b>UNSERE TAUFE:</b> Anders als jemals gedacht	26	<b>BINDUNG UND ORIENTIERUNG</b> Wie das Abenteuer Erziehung gelingt
10	<b>VON WASSER, LICHT UND WEISSEM KLEID</b> Symbole der Tauffeier	29	<b>UNSERE TAUFE:</b> Taufe mit 6
12	<b>UNSERE TAUFE:</b> „Dinge, die wir nicht in der Hand haben“	30	<b>TAUFE – UND DANN?</b> Wie es weitergehen kann
13	<b>CHECKLISTE</b> Woran müssen wir denken?	31	<b>UNSERE TAUFE:</b> Taufe mit 44
14	<b>PATE (M/W) GESUCHT!</b> Tipps zur Auswahl der Paten	32	<b>LIEBE, SEGEN, RITUALE</b> Wie wir in der Familie den Glauben leben können
16	<b>DIE TAUFE FEIERN</b> Wie man den Tauftag gestalten kann	36	<b>STERNSTUNDE</b>
18	<b>UNSERE TAUFE:</b> „Kilians Behinderung spielte keine Rolle“		

# DAS KLEINE GOTTESGESCHENK FEIERN!

**G**lückwunsch: Sie haben ein kleines großes Gottesgeschenk in Ihr Leben hineinbekommen! Und nun vertrauen Sie es mit der Taufe in besonderer Weise Gott an. Auf den ersten Metern dieses Weges begleiten wir Sie mit diesem Magazin.

Vor allem geht es in diesem Heft um die *Feier* der Taufe! Neues Leben auf dieser Welt, ein kleines Wesen, auf wundersame Weise ins Leben gekommen. Ja, das ist wirklich ein Grund zu feiern. Sie erfahren, was sich hinter der Idee der Taufe verbirgt und warum manche Kinder auch gesegnet werden.

Feste können auch schnell in Stress ausufern. Gerade dann, wenn in der eigenen Familie nicht alles glattläuft. Vergleichen Sie sich nicht mit den Bilderbuch-Familien, bei denen es anscheinend noch inniger oder noch edler oder noch harmonischer zugeht. Stehen Sie selbstbewusst zu Ihrem eigenen Stil und Ihren eigenen Möglichkeiten und Grenzen. Über das ganze Heft verteilt finden Sie unter dem Label „Unsere Taufe“ Berichte von unterschiedlichen Familien, wie sie das Tauffest erlebt und gefeiert haben.

**F**ür manche ist die Geburt und die Taufe ihres Kindes auch der Anlass, sich selbst wieder intensiver mit Lebens- und Glaubenthemen auseinanderzusetzen. Wohin begleite ich mein Kind? Welche Werte sind mir im Blick auf das kleine Wesen an meiner Seite wirklich wichtig? Woher komme ich? Wohin gehe ich? Wie wird diese Welt aussehen, wenn mein Kind einmal so alt ist, wie ich es jetzt bin? Vielleicht bleibt zwischen Wickeln und Füttern ja ein wenig Zeit zum Nachdenken ...

Wir wünschen Ihnen gute Lesezeiten mit diesem Magazin – und ein wunderbares Fest, berührende Erlebnisse und Gottes Segen!



**HUBERT HEEG**  
Geschäftsführer  
Arbeitsgemeinschaft  
für katholische  
Familienbildung  
AKF



**MARTIN GUNDLACH**  
Chefredakteur  
Family

**PS:** Dieses Magazin ist eine Kooperation: Die theologischen und pädagogischen Fachleute der AKF trafen die Herausgeber der Zeitschrift Family, des Magazins für junge Familien. Wir hoffen, das Ergebnis gefällt Ihnen!



..... Impressum

**Herausgeber:**  
**AKF**  
Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V.  
Mainzer Straße 47, 53179 Bonn  
Tel. 0228/371877, Fax 0228/8578147  
info@akf-bonn.de, www.akf-bonn.de  
facebook.com/AKFWeb2.0

**In Zusammenarbeit mit:**  
**Family**  
SCM Bundes-Verlag gGmbH  
Bodenborn 43, 58452 Witten  
Tel. 02302/93093-0, Fax 02302/93093-689  
info@bundes-verlag.net,  
www.bundes-verlag.net  
facebook.com/FamilyMagazin

**Redaktion:**  
Martin Gundlach (Wetter/Ruhr), V.i.S.d.P.  
Nicolaus Klimek (Essen)  
Lucia Lang-Rachor (Würzburg)  
Elisabeth Vollmer (Freiburg)  
David Walbelder (Münster)  
Bettina Wendland (Bochum)

**Herstellung:**  
**Layout:** SCM Bundes-Verlag gGmbH, Witten  
**Druck:** Evers-Druck GmbH, Meldorf  
**Cover-Foto:** Johner Images/Getty Images





# GOTT SEGNE DICH!

Gott segne dich, mein Kind,  
in deinem Wachsen und Werden,  
damit erblühen kann,  
was noch als Same in dir schläft.

Gott segne dich, mein Kind,  
mit Menschen, die dich lieben,  
die deinen Alltag teilen  
und mit dir Wege gehen.

Gott segne dich, mein Kind,  
mit dem, was du zum Leben brauchst,  
und mit der Großmut,  
das zu teilen, was dir geschenkt ist.

Gott segne dich, mein Kind,  
mit Kraft und Freiheit,  
die Welt zu gestalten  
und zum Segen zu werden.

Gott segne dich, mein Kind,  
mit Freude und mit Lachen  
und einem dankbaren Herzen,  
das das Leben feiern kann.

.....  
**Elisabeth Vollmer**

ny/mes-schroder/umplash

**UNSERE  
TAUFE**

## VIELE LIEBE MENSCHEN

Bei Klaras Taufe waren gleich mehrere Familienmitglieder in die Vorbereitung und Gestaltung eingebunden. Ein richtiges Familienfest!

Im Vorfeld der Taufe haben mein Mann Dirk und ich zunächst überlegt, wer Klaras Paten werden sollen. Diese waren mit unseren Freundinnen Natalie und Meike schnell gefunden. Unser ältester Sohn Ole (8) hatte sich aber unabhängig von uns auch schon einen Paten für Klara überlegt: Meikes Mann Dirk. Somit hat Klara nun nicht nur drei Geschwister, sondern auch drei Paten.

### DIE VORBEREITUNG

Zur Vorbereitung der Taufe fand ein Taufgespräch mit unserer Gemeindefreiererin statt, in dem wir noch mal den Ablauf der Taufe besprachen und klären konnten, wie sich unsere Familie in den Gottesdienst einbringen kann. Denn das war uns sehr wichtig.

Zur Vorbereitung gehörte auch, dass Ole und ich Kleeblätter ausgeschnitten haben. Darauf sollte am Tag der Taufe jeder Gast einen Wunsch für Klara schreiben. Dieses Ritual hatten wir bei den Taufen unserer Kinder Lina (5) und Emil (3) auch schon durchgeführt. Beide haben ihre Wünsche nun als Bild in ihrem Kinderzimmer hängen. Auch Lina hat bei der Vorbereitung geholfen:

Mit ihr habe ich Kerzen für die Tische gestaltet.

Am Tag vor der Taufe haben wir die Tische mit den Kerzen und mit Kleeblättern dekoriert und das Mittagessen vorbereitet. Die Kuchen für nachmittags haben ein paar unserer Gäste gebacken. Die Taufkerze hat Klaras Patentante Meike gebastelt und am Tag der Taufe mitgebracht.

### DER TAUF TAG

Am Sonntagvormittag war es dann so weit! Ich habe Klara das Taufkleidchen angezogen, das auch Lina schon getragen hat. Auch der Rest der Familie hat sich schick gemacht. An der Kirche haben wir uns mit den Gästen getroffen. Die Taufe fand in einem normalen Sonntagsgottesdienst der Gemeinde statt. Als Taufspruch hatten wir für Klara einen Vers aus Psalm 91 ausgewählt: „Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen.“ Klaras Patentante Natalie las ein Segensgebet für Klara vor, ihre Oma und ihr Bruder Ole hatten eine Fürbitte vorbereitet. Zur Taufe durften alle Kinder nach vorn kommen und das Taufwasser einmal halten, bevor es in das Taufbecken gegossen wurde.

Nachdem Klaras Taufkerze an der Osterkerze entzündet worden war, durften ihre Geschwister ihre Taufkerzen an Klaras Kerze anzünden. Alle anderen Kinder bekamen eine kleine Kerze, die Patentante Natalie vorbereitet hatte. Sie durften diese auch an der Taufkerze anzünden und anschließend mit nach Hause nehmen. Nach der Taufe sang Klaras Tante Maren noch das Lied „Das Licht der Welt“ von Gisbert zu Knypshausen.

Nach dem Gottesdienst haben wir bei uns zu Hause gemeinsam gegessen und auf Klara angestoßen. Zu den Gästen gehörten neben den Paten und ihren Familien auch die Großeltern, die Tanten und Onkel und ein paar enge Freunde. Insgesamt waren wir 23 Erwachsene und 13 Kinder. Alle Gäste haben fleißig einen Wunsch für Klara auf den Kleeblättern aufgeschrieben. Außerdem durfte sich jeder mit seinem Fingerabdruck auf einem Fisch verewigen. Es war ein schöner Tag mit vielen lieben Menschen! 🍷

.....  
**Sarah Halverscheid** lebt mit ihrer Familie in Hagen.

# „MIT GOTT GEHEIMNISVOLL VERBUNDEN“

Zur Taufe gibt es viele Fragen. Manche betreffen inhaltliche Aspekte des Geschehens, andere ganz praktische Fragen rund um das Fest.

Dr. Nicolaus Klimek gibt im Gespräch mit Family-Chefredakteur Martin Gundlach fundierte Erklärungen und persönliche Anmerkungen.

## Wann und wo war deine Taufe?

Meine Taufe war relativ früh nach der Geburt, aber schon nicht mehr im Krankenhaus, sondern in der Gemeinde Maria Grün in Hamburg. Aus verständlichen Gründen kann ich mich aber nicht mehr dran erinnern.

## Aber du erinnerst dich an die Taufen deiner Kinder.

Die Taufe meiner Töchter, Zwillinge, ist mir noch gut im Gedächtnis. Wir waren neu in der Gemeinde, und die Taufe war während des Sonntagsgottesdienstes, was sonst allerdings dort nicht üblich war. Und dann gleich zwei auf

einmal. Danach kannte uns die ganze Gemeinde. Bei der Taufe unseres Sohnes sollten wir vor der Gemeinde sagen, warum wir ihn taufen lassen wollen. Da haben wir gemerkt, dass es gar nicht so einfach ist, die eigenen Gefühle und Beweggründe für andere verständlich auszudrücken.

## Deine Kinder sind inzwischen groß. Mit ein bisschen Abstand: Warum lassen Eltern ihre Kinder taufen?

Die Geburt eines Kindes ist ein sehr starkes emotionales Erlebnis. Neues Leben ist entstanden, und wir verstehen jeden Tag neu, dass es geschützt werden muss, weil es vielen Gefahren ausgesetzt ist. Und wir ahnen, dass wir das allein kaum hinbekommen.

## Erklär doch mal die theologische Sicht: Was ist Taufe eigentlich?

Die Taufe ist ein Sakrament. Das heißt, wir feiern mit einem äußeren Zeichen etwas, von dem wir glauben, dass es auf einer nicht sichtbaren Ebene eine Bedeutung hat. Wir Christen glauben, dass wir unser Leben nicht allein für uns leben, sondern mit Gott geheimnisvoll verbunden sind – und über ihn auch mit allen anderen Menschen. Gott ist die Liebe. Wir Menschen bleiben in unserem Leben der Liebe oft etwas schuldig. Wir bringen in der Taufe unsere Verbindung zur Liebe zum Ausdruck. Und hoffen darauf, dass Gott dem Getauften in besonderer Weise verbunden bleibt und ihn stärkt, sein Leben gut zu leben.



## Nicolaus Klimek ...

... ist 60 Jahre alt, glücklich verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Er hat Theologie und Philosophie studiert, ist Pastoralreferent, geistlicher Begleiter, arbeitet als Referent für Sakramente und Katechese im Bistum Essen und ist fast schon immer kommunikativ in der Erwachsenenbildung tätig.

## Und wie läuft eine Taufe ganz praktisch?

Eltern und Paten versprechen stellvertretend für den Säugling, sich für das Gute und gegen das Böse und seine Versuchungen zu entscheiden und sich zu Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist zu bekennen. Danach findet die eigentliche Taufe statt – in der Regel durch dreimaliges Übergießen oder eben Untertauchen mit Wasser und der Formel: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Danach erfolgt die Salbung mit dem heiligen Öl, dem Chrisam, das Bekleiden mit einem weißen Gewand als Zeichen der Unschuld und Würde. Der Täufling hat gleichsam Christus angezogen. Dann wird die Taufkerze entzündet und übergeben als Zeichen für das Licht Christi in dieser Welt. Unter Umständen kann noch der Effata-Ritus erfolgen, bei dem darum gebetet wird, dass der Herr dem Kind Ohren und Mund öffnen möge, sein Wort zu vernehmen und zu verkünden. Kirchenrechtlich gehört das Kind nun zur katholischen Kirche. Aus der Kirche kann man zwar austreten, aber eine Taufe kann man nicht rückgängig machen oder wiederholen.

„Wir ahnen, dass wir den Schutz des neuen Lebens allein kaum hinbekommen.“

## Ungetaufte Kinder galten früher als Heidenkinder, man hatte Angst um ihre Seelen.

Diese Sicht und diese Sorge teilen wir heute so nicht mehr. Falls ein Kind früh stirbt, gehen wir davon aus, dass es bei Gott ist.

## Wie alt sind denn die Kinder durchschnittlich bei der Taufe?

Das kann man statistisch nicht genau sagen, aber generell gilt, dass die Kinder nicht mehr möglichst rasch nach der Geburt getauft werden. Dass sich das Familienleben erst ein wenig stabilisiert, bevor man die Feier angeht. Aber ungefähr drei von vier Kindern mit getauften Eltern werden im ersten Lebensjahr getauft.



©Wolfgang/Thinkstock

### Und die anderen?

Es gibt einige Familien, die mit der Taufe ihres Kindes bewusst warten. Häufig ist dann die Gemeinschaftserfahrung im Kindergarten oder die Erstkommunion im dritten Schuljahr der Anlass für eine Taufe, um jetzt auch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe zu klären.

„In beiden Kirchen wird die Taufe als Sakrament verstanden, also als äußeres Zeichen für einen geistlichen Vorgang.“

### Wie wichtig ist es, dass die Eltern oder zumindest einer der Elternteile die inhaltliche Bedeutung der Taufe mittragen, für wahr halten, glauben?

Eigentlich taufen wir Christen Erwachsene, die sich zu Christus bekennen. Dies kann das Kind noch nicht. Deswegen ergibt eine Taufe nur Sinn, wenn Eltern und Paten das, was sie im Ritus versprechen, auch ernst meinen. Dass wir alle nicht immer so als Christen leben, wie wir es vorhaben, steht auf einem anderen Blatt. Aber die Sehnsucht, zu Christus zu gehören, sollte schon da sein.

### Manchmal wollen es vor allem die Großeltern.

Falls die Oma die Rolle der Eltern übernimmt und hilft, dass das Kind im Glauben aufwächst, und die Eltern das mittragen, kann ich mir eine Taufe durchaus vorstellen. Aber grundsätzlich sollten sich alle Beteiligten vielleicht die Frage stellen, ob eine Segensfeier ohne Taufe nicht der passendere Weg wäre.

### Wie sehen solche Segensfeiern aus? Ihr habt da in eurem Bistum in Essen Erfahrungen gesammelt.

Ja, in der Tat, wir haben da sehr gute Erfahrungen gemacht. Wir laden in einigen Städten die Eltern von Neugeborenen mit ihren Kindern zu Segnungsfeiern ein. In der Feier werden die Kinder und Eltern gesegnet, ihnen wird Gottes Liebe zugesprochen. Das ist für viele sehr berührend, auch weil man sich keine Gedanken um eine Feier drumherum machen muss und ganz beim Geschehen sein kann.

### Ist das offen für alle?

Da mit der Segnung keine kirchenrechtlichen Konsequenzen verbunden sind, kann jede und jeder teilnehmen. Viele finden so einen Zugang zu rituellen Feiern des Glaubens und entwickeln ein neues Interesse auch am Leben in der Kirche.

### Andere Kirchen, insbesondere Freikirchen, segnen die kleinen Kinder und lassen sie dann selbst entscheiden, ob und wann sie sich auf ihren Glauben hin taufen lassen wollen. Wie ordnest du das ein?

Das ist eine andere Tradition. Sie nimmt den Entscheidungscharakter sehr ernst. In unserer Tradition war es

immer sehr wertvoll, schon von Anfang an möglichst umfassend dazu zu gehören und möglichst früh auch die Sakramente empfangen zu können.

### Gibt es eigentlich im Verständnis der Taufe Unterschiede zwischen evangelischer und katholischer Kirche?

Das Sakramentenverständnis ist zwischen katholischer und evangelischer Seite sehr ähnlich. In beiden Kirchen wird die Taufe als Sakrament verstanden, also als äußeres Zeichen für einen geistlichen Vorgang. Die Taufe wird zwischen katholischer und evangelischer Kirche gegenseitig anerkannt. Wer also die Kirche wechselt, wird nicht neu getauft.

### Nun gibt es Eltern, die haben keine normale oder „Vorzweifamilie“. Was kann man ihnen raten?

Bei der Taufe geht es ja nicht nur um die Familie, sondern auch um die Gemeinschaft der Glaubenden. Wenn die Familiensituation schwierig ist, können die Paten und andere Wegbegleiter aus der Gemeinde die Taufe als Zeichen von Lebensweggemeinschaft zu einem sehr eindrucksvollen Fest werden lassen.

### Letzte Frage: Muss die Taufe unbedingt in einer Kirche stattfinden – und wer darf eigentlich taufen?

Da zur Taufe auch der Eintritt in eine konkrete kirchliche Gemeinschaft gehört, soll die Taufe auch an einem kirchlichen Ort dieser Gemeinschaft stattfinden. Taufen darf ein Priester oder Diakon. Taufen kann jeder Christ. Er darf es aber nur in einer besonderen Notsituation.

### Vielen Dank für das Gespräch. ☺

Das Interview führte Martin Gundlach, Chefredakteur der Zeitschrift Family.

### Kleine Kirchenkunde: Taufe

Die Taufe ist das erste von den drei Initiations-sakramenten in der Katholischen Kirche. Damit tritt das Kind zeichenhaft in das Leben mit Gott ein. Ursprünglich geschah die Taufe durch Untertauchen. In diesem Vorgang wird deutlich, dass wir dem Tod und der Sünde entrissen sind zu einem neuen Leben mit Gott. Dies geschieht nur einmal im Leben. Aber es gibt Sakramente der Stärkung wie die Eucharistie und der Vergebung wie die Buße, die einem ermöglicht, immer wieder neu als Kind Gottes anzufangen.

Zur Taufe gehört deswegen auch die Absage an das Böse und seine Versuchungen und die Salbung mit Chrisam, die uns zu Christen macht. Mit ihm haben wir Teil an seiner Würde als König, Priester und Prophet.

## UNSERE TAUFE

# ANDERS ALS JEMALS GEDACHT

Während der Schwangerschaft stirbt Sigis Mann.  
Die Taufe ihrer Tochter feiert sie trotzdem – ganz bewusst.

**O**b ich das wirklich in das Taufmagazin schreiben will, fragt mich Sigi, „so etwas Negatives“. Ja, das will ich – denn das Leben kann eben auch so sein ... Und eine Taufe und Tauffeier dann eben auch ganz anders.

Völlig unerwartet starb Sigis Partner Bruno, als sie im vierten Monat schwanger war. Gerade hatten sie geplant, in der Schweiz ein Haus zu kaufen, wo Sigi Bruno kennengelernt hatte. Gerade hatten sie angefangen, das gemeinsame Leben zu planen, Eltern zu werden, den Job zu kündigen ...

### VORBEREITET

Sigi lebt seit der Geburt ihrer Tochter wieder in Deutschland. Dass ihr Kind getauft werden würde, war nie in Frage gestanden: „Ich bin von klein auf mit dem Glauben in Berührung gekommen, war gern im Kinder- und Familiengottesdienst. Zu Hause habe ich die vielen kleinen Rituale erlebt, die zeigen, dass Gott bei uns ist. Das wollte ich auch für mein Kind.“ Genau dieser Glaube hat ihr geholfen: „Ich habe mich noch nie so getragen gefühlt wie in der Zeit nach Brunos Tod. Rückblickend ist mir aufgefal-

len, dass mich viele Situationen auf die kommende Zeit vorbereitet haben. So ist mir das Buch ‚Der Traumfänger‘ in die Hände gefallen. Es hat meine Einstellung zum Tod verändert. Während des Lesens sagte ich zu Bruno: ‚Wenn unser Kind sterben muss, glaube ich, dass ich jetzt gut damit umgehen könnte.‘ Das war drei Tage vor seinem Tod. Viele solcher Dinge haben mir gezeigt: Da ist etwas in diesem großen Universum, das schaut auf mich – auf mich ganz persönlich. Das war eine so wunderschöne Erfahrung, wodurch sich mein Glaube geweitet hat und mein Gottesbild ins unermesslich Große gewachsen ist.“

### WURZELN DES GLAUBENS

Die Taufvorbereitung brachte Sigi aber auch an ihre Grenzen: „Natürlich hatte ich Unterstützung von meiner Familie. Aber letztendlich war es doch erst einmal meine Sache, die Feier vorzubereiten. Da war kein Partner, der mit überlegt, organisiert und vorbereitet hat.“ Für Sigi war es selbstverständlich, bei der Taufe auch die Familie ihres Partners mit dabei zu haben. „Alle haben gefeiert,

dass das Kind da ist. Das war zu diesem Zeitpunkt genau richtig.“

Die Tauffeier selbst hat sie allerdings nicht so gut in Erinnerung: „Der Pfarrer war nicht gut vorbereitet. Meine Situation kam nicht vor, den Namen von Bruno hat er nicht gewusst – und er hat dauernd von den ‚Eltern‘ gesprochen. Und ich wollte doch eine schöne Feier, gerade weil viele, die mit dabei waren, nicht so kirchlich sind. Ich wollte ihnen zeigen, dass Kirche auch etwas Schönes sein kann.“

Gut, dass es inzwischen andere Kirchenerfahrungen gibt: „Wir gehen in die Kinder- und Familiengottesdienste, das gefällt uns beiden. Manchmal tue ich mich zwar schwer mit dem männlichen Gottesbild und auch mit diesem einfachen Glauben. Aber dann denke ich: Genau das sind die Wurzeln meines Glaubens. Diese Erfahrungen möchte ich auch meiner Tochter bieten. Sie soll die Möglichkeit haben, Glauben positiv zu erleben und sich geliebt und getragen zu fühlen.“ ☺

Lucia Lang-Rachor



## PATE (M/W) GESUCHT!

Zur Taufe gehören Paten. Aber wie findet man die richtigen? Und worauf sollte man achten? Anregungen von David Walbelder

**A**uf jeden Fall mein Bruder, das ist bei uns so Tradition!“ – „Naja, Familie schön und gut. Aber schon mal überlegt, wie der das aus 500 Kilometern Entfernung machen soll? Der sieht unsere Kleine doch maximal an Weihnachten und zu Geburtstagen. Was ist mit Christina? Die ist nicht nur meine, sondern mittlerweile auch deine Freundin. Und die wohnt nur einen Stadtteil weiter!“ – „Aber ist

die nicht evangelisch? Und ich glaube kaum, dass die sich um die Kleine kümmern kann, wenn uns mal was passieren sollte. Die zweifelt ja schon bei ihren Kindern, ob das finanziell passt!“ – „Stimmt ...“

Offenbar gar nicht so einfach, sich zu überlegen, wer Pate oder Patin werden soll. Und was braucht es eigentlich zum Taufpaten-Dasein? Hier mischt sich häufig Verunsicherung mit dem, was man so gehört hat.

### REGELN GEHÖREN DAZU

Ein paar Unklarheiten können aber schnell beiseitegeschafft werden: Dass die eingangs erwähnte Christina evangelisch ist, ist bei einer katholischen Taufe kein Problem. Lediglich eine oder einer der beiden Taufpaten muss katholisch sein. Der oder die Katholische muss gefirmt und zur Erstkommunion gegangen sein. Christina wäre in diesem Fall einfach eine „Taufzeugin“, wie es im Amtskirchen-Deutsch heißt. So oder so muss sie mindestens 16 Jahre alt sein. Bei einer evangelischen Taufe gilt dies in der Regel genauso: eine oder einer von beiden muss (in einigen Landeskirchen sollte) evangelisch und auch konfirmiert sein. Die Altersgrenze liegt hier bei 14 Jahren. Wer aus der Kirche ausgetreten ist, kann allerdings weder bei einer evangelischen noch bei einer katholischen Taufe Pate oder Patin sein.

Dass Paten nach dem Tod der Eltern für das Patenkind sorgen müssen, ist trotz landläufiger Meinung nicht so. Im Gegenteil: Wenn Eltern und Paten das vereinbaren wollen, müssen die Eltern es schriftlich festhalten, am besten in Form einer so genannten Vormundverfügung.

„Wir wollten jemanden, der uns beide gut kennt und auch kritische Dinge mit uns bespricht.“

### BEZIEHUNG PFLEGEN

Das sind natürlich rein formale Kriterien. Für viele Eltern sind ganz andere Aspekte wichtig: Taufpaten können eine Entlastung für die Eltern sein und sind neben ihnen Ansprechpartner für das Kind – und ein bisschen auch Vorbild. Deshalb sollten sie an einem Beziehungsaufbau mit dem Kind Interesse haben und die Beziehung auch pflegen wollen. Es geht allerdings nicht darum, dass ein Pate oder eine Patin eine Checkliste durchlaufen muss, bei der dann kein Häkchen fehlen darf. Die hier genannten Aspekte sollen dabei helfen, eine Idee zu bekommen, wer gut passen könnte.

Stellen Sie sich vor, Ihr Kind hat später einmal eine große Herausforderung zu meistern. Und Sie und Ihr Partner oder Ihre Partnerin sind gerade nicht verfügbar. Bei welcher Person aus Ihrem Umfeld hätten Sie das Gefühl, dass Ihr Kind gut nachfragen und Unterstützung bekommen kann? Wer wäre besonders hilfreich?

### FREUNDE ODER FAMILIE?

Eine Grundsatzfrage ist, ob die Paten aus der eigenen Familie kommen sollen oder nicht. Für Kathi und Sören war die Entscheidung klar: „Wir wollten auf jeden Fall, dass es ein Freund von uns ist. Wer außerhalb des eigenen Familienclans ist, bringt eine andere Perspektive mit rein und hat gerade in schwierigen Situationen nicht dieselben Scheuklappen. Wir wollten jemanden, der uns beide gut kennt und auch kritische Dinge mit uns bespricht.“ Genauso gibt es gute Gründe dafür, Verwandte zu fragen.

Jürgen empfindet es zum Beispiel als großen Vorteil, dass er nicht nur Taufpate, sondern auch Onkel seines Patenkindes ist: „Weil wir auch über die Familie miteinander verbunden sind, sehen wir uns viel häufiger, als das bei Freunden ginge.“ In der katholischen Kirche, wo das Patenamnt bis zum Lebensende gilt, haben diese Überlegungen vielleicht eine andere Bedeutung als in der evangelischen Kirche, wo das Patenamnt mit der Konfirmation des Patenkindes endet.

Bei der Taufe selbst stehen die Paten mit am Taufbecken und können auch in die Liturgie mit einbezogen werden. Sprechen Sie mit der Person, die die Taufe durchführt, wie Sie sich das wünschen und was möglich ist. In jedem Fall versprechen die Paten in der Liturgie, dass sie auch Vorbild im Glauben sein wollen. Für manche macht das die Patensuche schwierig: „Bei mir ist niemand so richtig gläubig“, sagt Annika. Hier ist es wichtig klarzustellen: Es gibt nicht „richtig“ und „falsch“ gläubig. Stellen Sie sich vor, Ihr Kind hat später einmal eine Frage zu einem religiösen Thema – sei es Vertrauen, Tod oder eine wichtige moralische Entscheidung – und kann Sie gerade nicht fragen: Wer wäre dann ein hilfreicher Ansprechpartner?

### UND WENN SIE NEIN SAGT?

Je nachdem, wie Sie zum Leben und zum Glauben eingestellt sind, sind Ihnen vermutlich unterschiedliche Dinge an einem Paten wichtig. Was soll der Pate oder die Patin vor allem sein: Vorbild? Ansprechpartner? (Finanzieller) Unterstützer in der Not? Entlastung für Sie? Oder ...? Stellen Sie das in den Vordergrund Ihrer Überlegungen. Und vor allem: Sprechen Sie mit den möglichen Paten darüber, was Ihnen wichtig ist. Und geben Sie ihnen auch die Chance, zu sagen, was sie leisten können und wollen – und was nicht.

Doch auch wenn Sie alles gut besprechen und erklären, kann es passieren, dass Menschen, die Sie fragen, keine Paten werden möchten. So auch Jürgen, der eine Anfrage von Freunden abgelehnt hat. „Ich sehe diese Freunde nur einmal im Jahr. Für ein Patenkind will ich aber nicht nur der Geschenke-Onkel für Weihnachten, Ostern und Geburtstag sein. Ich will Lebensbegleiter sein. Zum Patensein gehört für mich eine große Verantwortung. Ich hätte meinen eigenen Ansprüchen nicht gerecht werden können.“ Das befreundete Paar hat mit Verständnis reagiert und die Absage nicht persönlich genommen: „Warum auch? Die Absage war ja keine an die beiden, sondern an die Verantwortung einer Patenschaft.“

Egal, wie Sie sich entscheiden und wie die möglichen Paten reagieren: Geschmeichelt fühlen sich Menschen immer, wenn man ihnen so etwas zutraut. Und Paten können wirklich toll und hilfreich sein. Freuen Sie sich über diese Chance – für Ihr Kind und für sich selbst. ☺

David Walbelder ist Referent bei der AKF – Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V.



Tinette Reed/Stocky.com

# DIE TAUFE FEIERN

Der Tauftag ist ein ganz besonderer Tag. Ein Tag, der gefeiert werden will. Aber wie er gefeiert wird, das kann ganz unterschiedlich aussehen.

**B**ei der Gestaltung des Tauftages gibt es kein „Richtig“ und kein „Falsch“. Wer gern groß essen gehen möchte und kann, soll das tun. Wer lieber nur mit den Paten einen Eintopf essen oder grillen möchte – auch das ist perfekt. Jede Familie soll und kann so feiern, wie es zu ihr passt. Schließlich sollte auch auf die Bedürfnisse und den Rhythmus des Täuflings Rücksicht genommen werden. Er oder

sie ist schließlich die Hauptperson. Vor dem Tauftag stehen einige Entscheidungen an: Wollen wir im großen oder kleinen Rahmen feiern? Zu Hause oder im Restaurant oder draußen mit Grill oder Picknick? Vielleicht kann auch das Gemeindehaus für die Feier gemietet werden. Das hat den Vorteil, dass mehr Menschen Platz haben als zu Hause und es günstiger ist als im Restaurant.

So ein Fest zu planen, macht viel Freude. Oft aber auch Stress. Deshalb ist es wichtig, den passenden Rahmen zu wählen und sich bei Bedarf Hilfe durch Freunde, Familie oder Paten zu holen. Es soll ja ein schönes Fest für alle Beteiligten sein. Ein besonderes Fest, das im Himmel mitgefeiert wird. Denn Gott freut sich über jedes Kind, das wir ihm anvertrauen! ☺

## IDEEN FÜR DEN TAG

### GEMEINSAMES ESSEN

Wenn jeder Gast etwas mitbringt, ist die Verköstigung für die Eltern ziemlich stressfrei.

### GESCHWISTER

Wichtig für ältere Geschwister: jemanden (vielleicht die Paten dieser Kinder?) bitten, sich an diesem Tag um den älteren Bruder/die ältere Schwester zu kümmern. Dann wird der Tag auch für die Geschwister ein schöner Tag!

### VIDEO

Jeder Gast soll mit dem Handy ein kleines Video machen (circa 15 bis 30 Sekunden). In diesem Video sagt er/sie, was er/sie dem Täufling für einen Wunsch mit auf den Weg geben möchte. Die Videos bekommt der Täufling zum 18. Geburtstag geschenkt. Variante für Technikbegeisterte: Wer Lust hat oder jemanden kennt, die/der es kann: alle Videos hintereinander schneiden und das Lieblingslied darunter legen.

### „WENN LIEDER MEINE SPRACHE WÄREN ...“

Jeder Gast soll ein Lied überlegen, was er für den Täufling gut findet. Daraus wird (zum Beispiel bei einem Streaminganbieter) eine Playlist erstellt, die am Tag der Taufe läuft.

### SELFIE-SAMMLUNG

Alle Gäste werden gebeten, ein Selfie von sich selbst und dem Täufling zu machen und den Eltern zukommen zu lassen. Daraus kann dann alles Mögliche entstehen: ein (digitales) Fotoalbum, eine Collage ...

### FOTOTERMIN

Nach der Taufe ein bisschen Zeit für Fotos in oder an der Kirche einplanen. Sie sind eine schöne Erinnerung – dafür muss während der Feier selbst nicht dauernd fotografiert werden.

### ANLASS IM BLICK

Beim Feiern die Taufkerze und das Taufkleid sichtbar drapieren – damit der Anlass der Feier gut sichtbar ist.

## TAUF-RALLYE

Eine Rallye mit Fragen zum Kind ist sehr individuell gestaltbar und bringt die Gäste in Schwung. Die Fragen werden in dem Raum oder Haus, in dem gefeiert wird, aufgehängt. Man braucht ca. 30 Fragen, zum Beispiel: Zu welcher Uhrzeit ist das Kind geboren? Wieviel hat es gewogen? Wie heißen die Paten? Wie lautet der Tauf- oder Segnungsspruch? Es gibt drei bis vier Gruppen, die bei unterschiedlichen Zahlen von 0-30 anfangen zu würfeln. Eine Gruppe fängt zum Beispiel bei der 5 an, würfelt eine 6 und muss dann die 11. Frage suchen. Hat sie diese gefunden, muss sie den Zettel hängen lassen, läuft zum Spielleiter, beantwortet die Frage. Ist sie richtig beantwortet, darf die Gruppe weiterwürfeln und bekommt einen Punkt. Ist sie falsch, muss die Gruppe eine Minute pausieren. Nach einer Viertelstunde wird das Spiel abgepiffen. Die Gruppe mit den meisten Punkten hat natürlich gewonnen. Jeder Mitspieler dieser Gruppe kann als besonderen Preis einen Spaziergang oder einmal Babysitting mit dem gefeierten Kind gewinnen.



### „MEIN WUNSCH FÜR DICH“

Die Gäste werden gebeten, einen Wunsch für das Kind aufzuschreiben, zum Beispiel auf gestaltete Karten – als Blätter für einen Baum, Fische in einem See, Hände .... Wünsche für die Eltern sind dabei auch willkommen!

### BASTELAKTION

Häufig sind bei der Taufe auch Kinder zu Gast. Es ist schön, sich für sie eine Bastelaktion zu überlegen: Jedes Kind kann eine eigene Kerze gestalten. Oder die Kinder basteln und verzieren eine Krone. Denkbar ist auch, dass die Kinder für den Täufling etwas gemeinsam gestalten, zum Beispiel indem sie ein Plakat mit Handabdrücken versehen und vielleicht noch dazu malen, was sie dem Täufling wünschen.

Mybona/Stock/Thinkstock

### Zusammengestellt von

Bettina Wendland mit Ideen von Lucia Lang-Rachor, David Walbelder und Stefanie Böhmman.